

Editorial : Vegan schreiben

Autor(en): **Karma [Ratschiller, Marco]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vegan schreiben

MARCO RATSCHILLER

Es gehört zu den unschönen Schattenseiten der Natur, dass eine grosse Zahl biologischer Arten – sogenannte Äste und Triebe des weitverzweigten Baums der Evolution – ihren eigentlichen Energielieferanten im Verzehr anderer Lebensformen finden. Genau: Fressen und gefressen werden. Auf dem Hintergrund des jahrmilliardenalten *Circle of Life* stellt das Phänomen freiwilligen Verzichts auf gewisse Nahrungsressourcen, das heutzutage bei einer zunehmenden Gruppe von Menschen zu beobachten ist, eine ausgesprochen junge, aber äusserst interessante Neuerung dar.

Interessant vor allem deshalb, weil die Grenzziehung, die einzelne Bereiche der Artenvielfalt vor dem Verdauungstrakt des Menschen bewahren soll, nicht ohne Widersprüche und Kreativität auskommt. Die katholische Kirche hatte in früheren Jahrhunderten bekanntlich den Biber zum Fisch erklärt, damit dieser an grundsätzlich fleisch-

losen Freitagen dennoch den Weg in den Eintopf finden durfte. Die beeindruckende Zahl von Landgasthöfen, die auf ihrer Speisekarte unter «vegetarische Gerichte» unerschrocken noch immer Fisch und Meeresfrüchte im Angebot führen, sind da kaum besser.



Im Spannungsfeld zwischen Omnivoren (Allesfressern) und Frutariern (die nur essen, was die Natur als Früchte und Nüsse nach ihrem Ermessen freiwillig hergibt) verzeichnen derzeit vor allem die Veganer (die gänzlich auf Ausbeutung von Tieren verzichten und damit auch Honig, Milch und Leder ablehnen) starken Zulauf. Ein

letztes Mal noch – ehe diese Zielgruppe für unser Abomarketing zu wichtig wird – wollen wir die Veganer aufs Korn nehmen.

Haben Sie es bemerkt? Mit «aufs Korn nehmen» haben wir bereits eine vegane Redensart verwendet, während «Salami-Taktik», «Fleisch am Knochen» und «wo Milch und Honig fliessen» bereits tabu sind.

Leserwettbewerb!

Gewinnen Sie Tickets!



Wir verlosen **fünf Mal je zwei Karten** für die Vorstellung «Kopfkino» von Martin Zingsheim im Casinotheater Winterthur am 8. Oktober 2015.

Teilnahmebedingung: Schreiben Sie uns, was in der **leeren Sprechblase** des nebenstehenden Cartoons stehen könnte. Die Redaktion wählt die besten Vorschläge aus und publiziert sie in der kommenden Ausgabe. Einsendeschluss ist diesmal der 21. August 2015.

Schicken Sie Ihren Vorschlag **per E-Mail** an wettbewerb@nebelspalter.ch oder **mit einer Postkarte** an: Nebelspalter, Wettbewerb, Bahnhofstrasse 17, 9326 Horn. Vergessen Sie Ihre vollständigen Kontaktangaben und das Stichwort «Leserwettbewerb» nicht. Viel Glück!

Linktipp: www.casinotheater.ch

TITELBILD: SWEN (SILVAN WEGMANN) | CARTOON OBEN: PETER THULKE

Jackpot geknackt! 11 Millionen!

Die Abteilung Bevölkerung und Bildung des BFS teilt mit:

Werte Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz: Gratuliere! Sie kriegen Zuwachs! Ist es ein Mädchen? Ist es ein Junge? Nein: Es ist ein Migrant!

Alle fünf Jahre publizieren wir vom Bundesamt für Statistik das Szenario zur Bevölkerungsentwicklung. Zum letzten Mal haben wir das 2010 gemacht. Da sah die Welt noch anders aus! The good old time! Wir liegen nun ein bisschen über den Annahmen von damals. Ich meine, die Meteorologen haben auch nicht immer recht, oder? Sie sagen Sonne voraus und dann schiffet es das ganze Wochenende.

Wir gingen früher mal davon aus, dass die Zuwanderung auf, sagen wir mal, 22 000 Leute pro Jahr abflacht. Es kam nicht zu einer Abflachung, sondern zu einer sogenannten, wie wir Fachexperten das nennen, Zuspitzung. Darum antizipieren wir neuerdings eine Einwanderung von 7000 Personen. Sagte ich 7000? Oh, da fehlt noch eine Null – 70 000 Personen pro Jahr. Wir hatten diese Zahl eigentlich erst für die Zeit nach 2060 erwartet, also nach der grossen Energiewende und so, wenn wir alle längst unsere Bundespension einstreichen.

Bei der letzten Berechnung waren wir ja eher pessimistisch wegen der Entwicklung des Arbeitsmarktes. Aber die Schweizer Wirtschaft hat uns da voll einen Strich durch unsere Rechnung gemacht, indem sie sich viel positiver als erwartet entwickelt hat. Naja, und das führt zu einer höheren Einwanderung von ausländischen Arbeitskräften, ist ja logisch. Wenn überhaupt, ist also die Wirtschaft schuld. Wir passen unser Szenario also offiziell den neuen Begebenheiten an. Wir in Bern sind nun mal Anpasser.

Also: Die Bevölkerungszahl der Schweiz steigt auf 11 Millionen an. Uff! Jetzt ist es raus! Und zwar bis 2045. Vielleicht werdens auch ein paar weniger. Weniger als 9,4 Millionen aber nicht. Wir knacken also schon in acht Jahren die 9-Millionen-Marke, yeah! Da dürfen Sie ruhig auch ein bisschen stolz drauf sein, von wegen attraktive Schweiz und so.

Falls sich noch mal was ändert, hören Sie umgehend von uns. Versprochen!

ROLAND SCHÄFLI